

KÖRPERWELTEN

Zum Artikel „Ansturm auf die Körperwelten“ in der Ausgabe vom 25. November:

Die Genehmigung ist unbegreiflich

Wieviel perverser und dekadenter kann der Mensch noch werden.....? Der Pathologe Gunter von Hagen verdient mit Leichen Millionen! Ich kann es nicht begreifen, dass Menschen auch noch aus Sensationslust in solch ein „Grusel-Kabinett“ gehen. Die Beschaffung vieler Leichen ist außerdem umstritten. Es wäre noch nachvollziehbar, plastizierte Leichen für medizinische Anschauungsexemplare in pathologischen Institutionen herzustellen. Und zwar in normaler Stellung (nicht als Schachspieler). Ich kann es nicht begreifen, dass solche Ausstellungen überhaupt genehmigt werden! Noch weniger kann ich verstehen, dass dafür ein halbes Jahr zuvor Reklame gemacht wird! Aber ja, wie immer geht es nur ums Geschäft!

JULIA DORWARTH, FREIBURG

DIETENBACH

Zur Meldung „Studenten für Dietenbach“ in der Ausgabe vom 16. Dezember:

Abgeschrieben von der Stadtverwaltung

Unglaublich kurzsichtig, was da kaum 0,9 Prozent der auf deutlich unter 25 000 gesunkenen Studierenden der Universität bei einer angeblichen „Vollversammlung“ pro Neubaustadtteil Dietenbach beschlossen hat. Auf die Idee, mehr Wohnungen auch für Studierende ohne Flächenfraß zu schaffen, ist man nicht gekommen. Dabei machen das Studentenwerk und andere so was aktuell in Freiburg schon.

Und woher wollen die Studierenden ihre Ernährung haben? Aus Brasilien oder lieber aus bäuerlicher Landwirtschaft der Freiburger Dietenbach-Niederung und der Region? Das beschlossene Papier, das auf der Webseite stura.org steht, ist als Plagiat erkennbar, „abgeschrieben“ von der Stadtverwaltung im Rahmen des „Bündnis für Wohnen“, in das sich der Asta vor Jahren einfangen ließ. Ach so, studentisches Nachtleben in Dietenbach fordern sie auch! Wie wär es mit „Wohnen für Hilfe“? Echt gut bezahlbar, sozial und mitmenschlich. Und man braucht dafür keinerlei neuen Stadtteil!

GESINE DAMM-VICTOR UND
KARIN NEUMANN, FREIBURG

Wir „verbauen“ uns selbst die Zukunft

Nicht nur Studenten, wir alle sind auf bezahlbaren Wohnraum angewiesen! Auch die Studierenden plädieren mit gutem Grund für eine 50-Prozent-Quote für sozialen Mietwohnungsbau. Ob dies ansichtlich der sehr hohen Erschließungskosten plus Hochwasserrückhaltebecken in Horben realisierbar sein wird? Wie soll für Freiburger bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden, wenn etwa 45 Prozent aller Wohnungskäufer nicht in Freiburg wohnen?

Gerade die jungen Leute, die noch das ganze Leben vor sich haben, müssen Entscheidungen treffen, wie die Zukunft aussehen soll. Viele Menschen wollen die Umwelt schützen, aber wie soll das gehen, wenn wir unsere Natur zur Betonlandschaft verwandeln und die regionale Landwirtschaft zerstören? Ist uns bewusst, dass der Großteil der Lebensmittel, die nicht aus der Region stammen, aus dem Ausland importiert werden und wir somit von Importen abhängig sind? Freiburg soll eine „Green City“ sein, aber Natur verwandelt sich in Beton. Noch wird das Klima in der Stadt durch die Fallwinde, die aus Kirchzarten kommen, geprägt. Aber Freiburg droht ein Klima wie in Stuttgart, denn mit dem geplanten neuen Riesenstadtteil wird die Verkehrsbelastung immens zunehmen. Wohin soll das gehen, wenn sich die Menschheit im wahren Sinne des Wortes selbst die Zukunft verbaut?

MARIA RUCH, FREIBURG

SPORTCLUB

Zu der Meldung auf der Titelseite vom 16. Dezember:

Der SC ist eben der Robin Hood der Liga

Über das Ergebnis Düsseldorf - SC Freiburg bin ich nicht überrascht. Ich lege Ihnen meinen Grundsatz nahe: Der SC Freiburg ist der Robin Hood der Bundesliga. Er nimmt den Großen die Punkte und gibt den Kleinen die Punkte. Ich bin davon überzeugt, dass nicht wenige der 24 500 Trainer im Schwarzwaldstadion meiner Meinung sind.

WERNFRIED WEBER SEN.,
DENZLINGEN

➤ **LESERBRIEFE** können wir nur abdrucken, wenn sie mit vollem Namen und mit Wohnort unterzeichnet sind. Kürzungen behalten wir uns vor. Sie erreichen uns unter „Leserservice & Kontakt“ auf www.der-sonntag.de.